

Die Dritten Programme

Bildung und Kultur in den Dritten Programmen der ARD

Beispiel „Bayerischer Rundfunk“:

Am 14. September 1964 begann die Ausstrahlung erster Schulfernseh-Sendungen. Jeder der 25-minütigen Beiträge wurde an versetzten Tagen dreimal in der Woche – morgens um 8.50 Uhr, vormittags um 11.35 und im Vorabendprogramm um 19.00 Uhr – ausgestrahlt. Am 22. September folgte offiziell das „Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks“, das erste Dritte Fernsehprogramm in Deutschland: „Heute fängt ein neuer Abschnitt der deutschen Fernsehgeschichte an. Bisher vermittelte uns die Bildröhre hauptsächlich Neuigkeiten, Unterhaltung und zwischendurch Werbung. Jetzt soll das Fernsehen auf breitem Raume Bildung vermitteln helfen“, so der damalige Ministerpräsident Goppel.

Die ersten eigenen Sendungen waren zwei Beiträge des Schulfernsehens: „Licht braucht Zeit“ und aus dem Kursprogramm „Benvenuti in Italia“, Folge 1, zugleich der erste vom Deutschen Fernsehen hergestellte Sprachkurs, und drei Sendungen des Politischen Studienprogramms, u. a. mit dem Dokumentarbericht „Der Weg in die Teilung“ von Golo Mann.

Das Studienprogramm wurde an fünf Wochentagen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestrahlt: Politisches Studienprogramm am Dienstag, Wissenschaftliches Studienprogramm am Mittwoch, Kulturelles Studienprogramm am Donnerstag und Musisches Studienprogramm am Freitag und Samstag. Vormittags standen Schulfernsehensendungen auf dem Plan. Im Sommer gab es lange Sendepausen, die Zeiträume davor und danach wurden, dem Bildungsanspruch folgend, „Semester“ genannt. Erst 1973 erhielt das Programm seinen heutigen Namen „Bayerisches Fernsehen“, und 1978 wurde es zum Vollprogramm ausgebaut.

Beispiel „Drittes Fernsehprogramm NDR/RB/SFB“:

Am 4. Januar 1965 startete das in Fachkreisen „Nordkette“ oder „Nordschiene“ genannte Programm (erst ab Anfang 1989 „N3“), das im Gegensatz zum „Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks“ kein reines „Bildungsprogramm“ sein sollte. Man wollte vielmehr insbesondere auch Lücken, die man im in der kulturellen und politischen Berichterstattung der ARD sah, durch eigene Beiträge füllen. Trotzdem wurde an den sechs Werktagen von 19.00 bis 20.00 Uhr ein „Kursusprogramm“ gesendet – zunächst mit freundlicher Unterstützung aus Bayern, woher man bis 1966 einen Großteil seiner Beiträge bezog, etwa „Benvenuti in Italia“, „Meisterklasse Casals“, „Der Panne an den Kragen“, „Der menschliche Körper“, „Planet Erde“ und „Der Skilauf“. Selbst produzierte man die Kurse „Rechnen – schnell und richtig“, „Deutsch für Deutsche“, „Einführung in die Soziologie“ und „Konzert für junge Leute“, die alle jeweils 30 Minuten dauerten.

Nach der Übernahme der Tagesschau wurden dann ab 20.15 Uhr im Abendprogramm kulturelle Sendungen ausgestrahlt, je nach Wochentag ab Montag mit Schwerpunkten – vergleichbar den Themenabenden bei ARTE – zu Literatur, Politik, Fernsehspiel, Musik, Wissenschaft und Technik, Filmclub oder Theater und sonntags anspruchsvolle Unterhaltung. So sollten die Zuschauer an den zeitgemäßen geistigen und künstlerischen Entwicklungen teilhaben. Der Vielfalt der Inhalte sollte eine Vielfalt der Formen entsprechen: Berichte, Dokumentationen, Vortrag, Diskussion, Lesebühne, Fernsehspiel und Theaterreportage.

Quellen

„40 Jahre Bayerisches Fernsehen“: <http://www.br-online.de/unternehmen/geschichte-des-br/50-jahre-bayerisch-fernsehen-DID1222955485192/50-jahre-bayerisch-fernsehen-bayerisches-fernsehen-40-jahre-jubilaeum-ID1222881546386.xml> (inzwischen offline)

Steinmetz, Rüdiger 1998: Das Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks. Konstanz: UVK.

Böttger, F. Jasmin 1994: N3 – Ein Programm zwischen Kulturauftrag und Medienalltag. Entstehung und Entwicklung des Dritten Fernsehprogramms der Nordkette NDR/SFB/RB 1960–1982. Sinzheim: Pro Universitate.